

# Ver einigte S a i b n e r Z e i t u n g N<sup>o</sup> 25.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayerschen Schriften.

Dienstag den 29. März 1814.

D e s t e r r e i c h .

K r i e g s s c h a u p l a t z .

Unter mehreren der Herren Stände der deutschen und galizischen Erblande besteht der Plan, die Kaiserburg in Wien, auf Kosten der sämtlichen Stände der Monarchie, neu zu erbauen. Schon unter Karl VI. wollte man Hand an dieses Werk legen, und es ist der schon damals dazu entworfene Plan noch vorhanden. Unter Leopold II. kam dieser Bau neuerdings zur Sprache; doch das baldige Ableben des Kaisers und der Ausbruch des Revolutionskrieges machte ihn abermals beseitigen. Unter diesem letztern Kaiser wurde sogar ein Modell in Stucco fertiggestellt, welches noch zu sehen ist. Nunmehr wollen die Herren Stände dem als Sieger zurück kehrenden Kaiser, mit der Uebernahme der Kosten zu dieser Bauführung, ein Geschenk machen, und man sagt, die Sache sei sogar schon zur Bestätigung an Sr. Maj. gelangt.

Wien den 20. März.

Gestern Morgens um 3 Uhr starb der F. F. Leibarzt, Freyherr v. Quarin, nach einem kurzen Krankenlager im 82. Jahre seines Alters. Der berühmte Mann scheint ein Vorgefühl seines Todes gehabt zu haben, denn als vor einigen Tagen eine hohe Person sich um sein Befinden erkundigen ließ, gab er den Bescheid: „Es geht mir ziemlich übel; nächsten Samstag werde ich sterben.“ Und in den ersten Stunden dieses Tages gab er auch wirklich seinen Geist auf.

Briefe aus Köln vom 10. dieses, melden in Betreff der Einnahme von Coiffons folgendes:

Der Marschall Macdonald war noch in Coiffons, als die russ. Truppen dort einrückten. Der Kapitän der Dragoner, Hr. Biers, zog vor das Haus, wo er sich befand. Etwa vierzig französische Grenadiere bildeten die Wache in demselben; man nahm sie gefangen. Sie hielten den Hrn. Kapitän, das Haus zu respektiren, weil ihr Marschall auf dem Todtenbette liege. Der Kapitän trat in das Zimmer des Marschalls, fand denselben durch eine Kugel schwer am Kopfe verwundet, noch unverbunden, in seinem Blute liegen; er selbst wollte, um ihn zu verbinden, behülflich seyn: der Marschall ließ sich seinen Degen bringen, überreichte ihn dem Kapitän, und bald darauf starb er. Macdonald war einer der tapfersten franz. Generale; um so wichtiger ist der Sieg, den das Winzingerodische Korps hier erfochten. Der Degen des Marschalls, seine zwei Reitpferde und sein Wagen war bereits in Köln angekommen. Marschall Macdonald ist mit vieler Feierlichkeit in Coiffons beerdigt worden.

Durch mehrere neu eingehende officiële Berichte wird man nach und nach in den Stand gesetzt, die seit der Schlacht bey Brienne bey den Armeen vorgefallenen Ereignisse zu ordnen

und klar zu sehen. Nach der Schlacht bey Brienne schien jedes Armeecorps von dem Wunsche besetzt, zuerst vor den Thoren von Paris einzutreffen. Am 10. Februar stand die schlesische Armee bey Chateau Thierry und La Ferté, die österrichische noch wenig über Troyes hinaus, und hatte den Uebergang über die Seine noch nicht erzwungen. Den kaltblütigen, kriegsgewandten Feind für geringer haltend als er war, scheinen die Colonnen vor ihrer Verbindung untereinander vertrauensvoll, muthig vorgerückt zu seyn. Da erlah Napoleon seinen Vortheil, wandte sich plötzlich, schnitt eine dieser Colonnen ab, warf sich mit ganzer Macht über das dadurch geschwächte Heer und brachte es zum Rückzuge gegen Chalons, welches aber bekanntermaßen bald wieder, und zwar glorreich seinen alten Ruhm behauptete.

Es verlautet der Herzog von Wizenza habe bewilliget, Brabant abzutreten, und einige Rheinfestungen (Man nennt Mainz, Straßburg und Luxemburg) als Garantie für Vollziehung der Friedensartikel zu übergeben. — Der Anschlag die Einwohner der von der verbündeten Armee besetzten Länder in Geheim zu einem am 1. März zu erhebenden allgemeinen Aufstand gegen die alliirten Truppen aufzuregen, wurde entdeckt, und denselben bey Zeiten vorbeugt.

In einem der letztern Gefechte setzte sich J. M. Blücher so aus, daß er, schon von feindlicher Cavallerie umringt, nur durch die Bajonetten einiger preussischer Bataillone wieder befreit werden konnte. Im Treffen am 27. bey War hieb der König von Preussen an der Spitze eines Husarenregiments auf einige französische Bataillone ein.

Die Berliner Garnison, 22000 Mann stark, hat schleunigst Ordre erhalten aufzubrechen, und sich in starken Tagemärschen nach Frankreich zu verfügen. Nach der Salzburger Zeitung ist Graf von Wrede königl. bayerischer Feldmarschall geworden, und das Diplom an ihn abgesandt worden.

Kaiser Napoleon hat, einen 5 Meilen weiten Umkreis von Paris verheeren lassen; sogar ein in jener Gegend gelegenes Lustschloß der Kaiserin soll gänzlich zerstört worden seyn. —

Die Synbiker und der provisorische Rath der Stadt Genf haben dem F. M. L. Grafen von Bubna geschrieben, daß ihre Bemühungen in den jezigen Umständen von keinem Nutzen, und sie daher entschlossen seien, ihre Stellen in seine Hände niederzuliegen.

### W ü r t e m b e r g.

Se. Maj. der König hat den Generalmajor und ersten Leibarzt des Kaisers von Rußland Maj., Williers, aus Anlaß der hinsichtlich der Blessirten und Kranken bei dem königl. Armeecorps bewiesenen Sorgfalt, zum Kommandeur des königl. Zivilverdienstordens ernannt. — Unterm 12. März bestätigte Se. Maj. die über den Kommandeur des Landregiments Dro. 1. Ulm, Oberslieutenant von Rechler, und Stabshauptmann von Backmeister desselben Regiments, wegen grausamer Mißhandlung eines bei diesem Regiment als Tampour eingetheilten Separatisten wegen der von ihm verweigerten Eidesleistung, kriegsrechtlich ausgesprochenen Urtheil, wonach beide kassirt, und ersterer zu einjährigem, letzterer aber zu zweijährigem Festungsarrest kondemnirt sind.

### S c h w e i ß.

Aus Bern schreibt man unterm 3. März: Man war zu Chatillon über die Grundlagen des Friedens bereits einig. Frankreich sollte Italien, Holland, Piemont, Brabant, Lothringen und Elsaß abtreten. Ein Tag des Aufschubes für den Entscheid von Frankreich ward von Napoleon zu einem Wandore und Bedrohung des linken Flügels der alliirten Armee benützt. Als Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg dieses bemerkte, nahm derselbe zweckmäßige Maßregeln dagegen.

Der am 4. März an den Stadthoren vor Genf erschiene französ. Parlamentär, die Stadt zur Uebergabe aufzufordern, wurde sogleich zurückgewiesen, indem die Stadt in gutem Vertheidigungsstande ist, und auch viele Truppen erwartet werden. — In Mainz wurde zu Anfang März das erste Pferd geschlachtet.

Die Landschaft Sey zeigt sich sehr französisch gefinnt. Der Graf v. Bubna schickte Truppen dahin ab, die zu Versoix und Neuchâtel

vonakirten. Am 3. dieses wurden 2 Bauern, die man mit den Waffen zu Meirin ergriff, zu Genf erschossen; am 4. wurden 10 andere Bauern eingebracht.

Drei Berner Offiziere hatten kürzlich dem Grafen von Artois die Bildung eines Schweizerregiments in königl. französischen Diensten anerbieten, und hiernach von ihrer Regierung einen Vorschuß von 30,000 Fr. verlangt, der ihnen aber, so wie die Erlaubniß zur Werbung, abgeschlagen ward. — Im Laufe der letzten Tage sind 1200 spanische Gefangene angekommen, die man in Frankreich befreit hat. Es befinden sich darunter viele Geistliche, die größtentheils viele wissenschaftliche Bildung haben.

Vasel vom 12. März.

Ein Gerücht will behaupten, es sei bey den Armeen ein Waffenstillstand auf vier Tage geschlossen worden, mit der Erklärung, daß, wenn der Kaiser Napoleon nach Verlauf dieses Zeitraums nicht die ihm gemachten Vorschläge angenommen hätte, man nicht mehr mit ihm unterhandeln würde. Doch bedarf dieses noch sehr der Bestätigung.

### Frankreich.

Ein französisches Dekret verfügt, daß ein Verzeichniß der in Diensten der verbündeten Mächte stehenden, oder unter was immer für einem Titel seit dem 20. Dez. 1813. in derselben Gefolge befindlichen Franzosen verfaßt, und dieses Verzeichniß den Gerichten vorgelegt werden soll, damit diese gegen besagte Personen alsogleich und mit Hintansetzung aller andern Angelegenheiten, nach aller Strenge der Gesetze vorgehen, und derselber Güter für den Staat einziehen. Weiter heißt es, daß jeder Franzose, der die Ordenszeichen der vorigen Dynastie an den von den Feinden besetzten Orten, während ihres Aufenthalts getragen hat, als Staatsverräther erklärt, vor ein Militärgericht gestellt, und zum Tode verurtheilt werden soll.

### Italien.

Florenz den 1. März.

Die Prinzessin Elisa hatte während ihres Aufenthalts zu Lucca, nach dem Muster der ehemaligen Politik ihres Bruder, einige Re-

unionen mit ihrem kleinen Reiche vorzunehmen beschlossen. Die beyden zu Toscana gehörigen Herrschaften Barga und Pietra wurden plöglich von einem fürstlich Lucchesischen Commissär und einer bewaffneten Macht von 150 Gendarmen und Finanzwächtern in Besitz genommen. Die enclavirte Lage der beyden Landschaften machte die Occupation wünschenswerth, und Napoleon hatte schon längst die Vereinigung derselben mit dem Lucchesischen Gebieth decretirt; indeß hatte man bisher die Vollziehung vernachlässigt.

Die Expedition hat nicht den gewünschten Erfolg gehabt: das Zurücken der neapolitanischen Truppen hat Pietra Santa, das bloße Läuten der Sturmglocken und einige Steinwürfe des Pöbels haben Barga von den Oberern befreyt.

Zu Livorno war am 2. dieses der Jubel des Volkes außerordentlich, als früh Morgens ein englisches Schiff, und gleich darauf ein neapolitanisches Schiff signalisirt wurde, welche aber wegen widrigem Winde erst am 3. des Morgens um 10 Uhr einlaufen konnten. Der sich an Bord befindliche englische Admiral nachdem er die Stadt mit 15 Kanonenschüssen, welche von selber erwidert wurden, begrüßt hatte, wurde von dem engl. Consul, und dem Sekretär Fassati, im Namen des Marschalls Minutoli am Bord komplementirt. Am 6. wurden 10,000 Mann englischer Truppen erwartet, für welche der Maire die Offiziersquartiere zu besorgen hat.

### England.

Außer den zwey von der englischen Seemacht eroberten franz. Fregatten, die Alcmena, von 44 Kanonen mit 319 Mann, und die Ephigenie mit 315 Mann welche in den Gewässern vor Madera kreuzten, rechnet man in England noch auf einen ähnlichen Fang von zwey Französischen Fregatten, angeblich die Alalante und die Therpsichore, die sich am 2. Febr. bey den Azorischen Inseln befanden. Sie hatten daseibst ein Spanisches Schiff aufgefangen, das von Lima kommend, nach Cadix bestimmt war, und dessen Ladung auf 10 Millionen Piaster, in Gold und Silber, geschätzt wird; aber als sie eben beschäftigt waren, die Besatzung an Bord zu nehmen, erschienen zwey Englische Fregatten, und die Franzosen nachdem sie 20 Mann auf das

Spanische Schiff gefest hatten, schickten dieses nach Frankreich ab, und eilten in die offene See. Die Engländer machten Jagd auf das erbeutete Schiff, und am 14. Febr. war das Linien Schiff Rippon von 74 Kanonen, in Gefolge der Fregatte Menelaus, so glücklich dasselbe zu erreichen, als es eben sich dem Hafen von Orient näherte.

## S p a n i e n.

Die Macht und Wirksamkeit, welche sich in Spanien die Nacional-Representazion, durch die neue Staatsverfassung in allen Zweigen der Staatsverwaltung vorbehalten haben, ist noch ungleich bedeutender in Rücksicht auf die Gesetzgebung. Nur die Cortes allein üben die gesetzgebende Macht aus; jedes Glied derselben ist berechtigt, ein Gesetz in Vorschlag zu bringen. Wird es nach vorhergegangenen Erörterungen, durch die Mehrheit der Stimmen angenommen, so wird es durch eine Deputation der Cortes dem Könige zur Bestätigung überbracht. Der König kann die Bestätigung ertheilen oder versagen. Im letztern Falle sendet Se. Majestät den Gesetzentwurf mit einer Entwidlung der Gründe zurück, warum die Bestätigung versagt worden ist. Dieses muß binnen 30 Tagen geschehen. Wenn der König in dieser Zeit die Bestätigung weder ertheilt noch versagt, so ist das Gesetz als bestätigt anzusehen, und geht in Wirksamkeit über. Erfolgt die begründete Versagung, so kann in der Versammlung der Cortes, in demselben Jahre, dasselbe Gesetz nicht mehr in Berathung genommen werden, wohl aber im folgenden Jahre. Wird es nun ein zweytes Mal von den Cortes angenommen, so geht es den vorigen Gang, und der König kann auf gleiche Art, ein zweytes Mal die Bestätigung versagen; aber wenn das Gesetz zum dritten Male von den Cortes angenommen wird, kann der König dasselbe nicht mehr verwerfen. Die Kundmachung der Gesetze geschieht ganz nach der Form, wie gegenwärtig in Frankreich die Schlüsse des Senats Gesetzkraft erhalten.

Wenn die Cortes ihre Sitzungen beendigt haben, ernennen sie einen ständigen Ausschuss (deputation permanente de Cortes) aus 7 Gliedern, und zwar 3 aus den Europäischen, und 3 aus den Amerikanischen Gliedern, und der Siebente wird durch das Loos gezo-

gen. Dieser Ausschuss wacht für die Staatsverfassung und die Rechte der Cortes, und ruft, wenn es nöthig ist, außerordentliche Sitzungen der Cortes zusammen.

Der vierte Titel handelt von dem Könige in 7 Hauptstücken folgenden Inhalts:

Die Person des Königs ist geheiligt und unantastbar, und unterliegt keiner Verantwortlichkeit. Der König führt den Titel Katholische Majestät. Die Gewalt, die Gesetze in Vollziehung zu bringen, beruht ausschließlich in dem Könige, und seine Machtvollkommenheit erstreckt sich auf alles, was dazu abzweckt, die öffentliche Ordnung im Innern, und die Sicherheit des Staates im Aeußern, nach Maßgabe der Staatsverfassung und der Gesetze, zu erhalten. Außer dem Vorrechte des Königs, die Gesetze zu bestätigen und zu erlassen, gehören dem Könige nach hauptsächlich folgende Machtausübungen: 1) Beschlüsse, Anordnungen und Amtsunterrichte zu erlassen, welche zur Vollstreckung der Gesetze abzwecken; 2) dafür zu sorgen, daß im ganzen Reiche die Gerechtigkeit schnell und vollständig gepflogen werde; 3) Krieg zu erklären, und Friedensverträge abzuschließen und zu ratifiziren, wovon aber hierauf, unter Mittheilung der Urkunden, den Cortes der Bericht zu erstatten ist; 4) zu allen Civil- und Kriminal-Verurtheilungen nach dem Vorschlage des Staatsraths; die Vorgesetzten zu ernennen; 5) alle Civil- und Militär-Ämter zu besetzen; 6) zu allen Bisthümern, so wie zu allen geistlichen Würden und Pfründen, nach dem Vorschlage des Staatsraths, zu ernennen; 7) Ehrenstellen und Auszeichnungen aller Art zu verleihen; 8) über Heere und Flotten das höchste Commando zu führen und Generale zu ernennen; 9) mit der bewaffneten Macht zu verfügen, und sie nach Belieben zu vertheilen; 10) alle diplomatischen und Handels-Verhältnisse mit fremden Mächten zu leiten, Botschafter, Gesandte und Handels-Consuln zu ernennen; 11) das Münzwesen zu besorgen, und auf die Münzen sein Brustbild mit seinem Nahmen zu setzen; 12) über die Verwendung der für jeden verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung bestimmten Fonds zu beschließen; 13) Verbrecher, nach Vorschrift der Gesetze, zu begnadigen; 14) Gesetze oder Gesetzesänderungen, die auf das öffentliche Wohl abzielen, in der Versammlung der Cortes vorschlagen zu lassen, welche dann dar-

über nach der vorgeschriebenen Art sich berath-  
schlagen werden; 15) Dekrete der päpstlichen  
Bullen zuzulassen oder zu unterdrücken, nach  
Anführung der Cortes wenn selbige allgemeine  
Verfügungen, nach Anhörung des Staats-  
rathes, wenn sie besondere Gegenstände der  
öffentlichen Verwaltung, und nach Anhörung  
des obersten Gerichtshofes, wenn sie Streit-  
sachen betreffen; 16) nach Willkür die Staats-  
Sekretäre und Minister zu ernennen und ab-  
zusetzen.

(Die Fortsetzung folgt.)

### R u s s l a n d.

General Wandamme ist am 31. Jan., auf  
ausdrücklichen Befehl des russischen Kaisers,  
von Moskwa nach Wlaja, im asiatischen Ruß-  
land, nördlich von Kasan und etwa 20 Meilen  
von der sibirischen Grenze, transportirt  
worden. Als man ihm ankündigte, sich zur  
Reise fertig zu halten, rief er, in der Mei-  
nung, er soll ausgewechselt und nach Paris ge-  
brocht werden: aha, j'irai voir de près les  
sottises qu'on y fait. (aha, ich werde also  
die dummen Streiche, die man dort macht,  
in der Nähe sehen)

### N o r d a m e r i k a.

Der Senat des Kongresses hat die von dem  
Präsidenten gemachte Ernennung bestätigt, wo-  
durch die bereits im vorigen Jahre nach Euro-  
pa gesandten, und gegenwärtig sich in St. Pe-  
tersburg aufhaltenden Abgeordneten, die Herren  
Esay, Russell, Bayard und Adams, als Be-

vollmächtigte der vereinigten Staaten, zu dem  
in Gothenburg mit Großbritannien zu eröffnen-  
den Friedens-Kongresse, bestimmt worden sind.

### K u r z g e f a s s t e N a c h r i c h t e n.

Der Kommandant der noch blockirten Stadt  
und Festung Magdeburg soll erklärt haben, daß  
sobald offizielle Berichte von dem Einrücken der  
allirten Truppen in Paris würden eingetroffen  
seyn, er diese Festung übergeben werde. — Für  
die verdientesten Unteroffiziers und Gemeinen  
des Württembergischen Armee-corps hat der F.  
J. Graf von Frangemont vom Kaiser von  
Oesterreich 2 goldene und 7 silberne Tapferkeits-  
Medaillen, und von dem Kaiser von Rußland  
20 St. Georgenorden fünfter Klasse erhalten. —  
Die Engländer haben den Franzosen wieder 2  
Fregatten weggenommen. — Am 9. dieses wur-  
de der Kronprinz von Schweden in Brüssel er-  
wartet. — Zu Amsterdam sind jetzt die 18 Ba-  
taillone Landsturm errichtet. — Zu Komorn  
starb am 18. Febr. d. J. der verdienstvolle k. k.  
General-Feldzeugmeister Freiherr Paul von  
Davidovich, Ritter des Mil. Mar. Theresien-  
Ordens, Inhaber des Infanterie-Regiments  
Nro 54., und Gouverneur der Festung Ko-  
morn. — Die Großfürsten Michael und Ni-  
kolauß, Brüder Sr. russ. Maj. sind am 12.  
dieses zu Frankfurt eingetroffen, von da auß  
sie sich über Darmstadt zur Armee begeben  
werden. — Ein unverbürgtes Gerücht sagt,  
daß Lord Wellington seinen Einzug in Toulouse  
bereits soll gehalten haben. — Die dänischen  
Kommandanten der vier Hauptfestungen in Nor-  
wegen wollen deren Auslieferung an den Schwe-  
dischen Generalgouverneur für Norwegen, Graf  
von Essen, der mit 15000 Mann dort eingerückt,  
nicht gestatten.

### Subernial-Verlautbarung.

(1)

Verordg Eröffnung des Innerösterreichischen General-Kommando ist in Folge Hof-  
kriegsräthlichen Rescripts vom 23. Febr. l. J. angeordnet worden, daß das zu Pulsgau  
vorhandene Aerial-Obstakelweid, welches sämmtlich von gesunden Vieh, und ganz im ge-  
nießbaren Stande ist, zu Laibach versteigert werde.

Da nun die diesfällige Versteigerung den 12. des kommenden Monats April bei dem  
Bergpflegs-Magazine früh um 9 Uhr vorgenommen werden wird; so werden die Kaufsstif-  
gen hiezu vorgeladen, wo ihnen sodann die mehreren Verkaufsbedingnisse bekannt gegeben  
werden. Laibach am 22. März 1814.